

Das ausführliche Wahlprogramm von Bündnis 90/Die Grünen Krefeld zur Kommunalwahl 2009 finden Sie im Internet unter: www.gruene-krefeld.de und in weiteren Faltblättern zu folgenden Themen:

1. Natur und Umwelt
2. Arbeit und Wirtschaft
3. Soziales und Gesundheit
4. Kinder und Jugendliche
5. Integration und Migration
6. Kultur und Denkmalpflege
7. Frauenpolitik
8. Sport
9. Schule
10. Stadtplanung und Innenstadtlebung
11. Verkehr
12. Verwaltung, Liegenschaften und innere Sicherheit
13. Haushalt und Finanzen

V.i.S.d.P. Heidi Matthias, Roßstr. 200, 47798 Krefeld



8. Sport

Wahlprogramm
Kommunalwahl 2009

Sport ist Lebensqualität. Er leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung, bei der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen und bei der sozialen Integration. Die Nachfrage an Sportangeboten ist im Wandel: Neue Sportarten, z.B. Beachvolleyball oder Streetball sind entstanden. Immer mehr ältere Menschen stehen einer geringer werdenden Anzahl junger Menschen gegenüber. Der Trend „weg vom Vereinssport und hin zum individualisierten Sport“ macht den Vereinen zu schaffen. Immer mehr Menschen bewegen sich zu wenig. Es ist Aufgabe der kommenden Jahre, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Gemeinsam mit Vereinen und Bürgern müssen wir den Krefelder Sport weiterentwickeln.

SPORTENTWICKLUNG GEMEINSAM GESTALTEN

Dem Krefelder Sport fehlt eine von allen Akteuren des Sports gemeinsam getragene transparente Planungs- und Entscheidungsgrundlage. Es fehlen gemeinsam entwickelte Kriterien für die Sportförderung, die Sanierung von Sportstätten sowie den Neubau von Sportanlagen. Grundlegende Prognosen und Leitlinien über die zukünftige Entwicklung des Sports sind

bisher nicht aufgestellt worden. Die tatsächliche Belegung vieler Sportstätten, sei es durch Vereine, Schulen oder sonstige Nutzer ist nicht bekannt. Hiermit fehlt aber eine wichtige Planungsgrundlage für den Ausbau oder die Aufgabe von Sportstätten. Sportliche Belange werden zu wenig in die städtebauliche Planung einbezogen. Die Weiterentwicklung von Sportvereinen wird zwar eingefordert, konkrete Kriterien hierfür fehlen jedoch bis heute. Die Folge ist, dass sportpolitische Entscheidungen getroffen werden, die den Nachweis über ihre Zukunftsfähigkeit schuldig bleiben. Für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Krefelder Sports ist eine Sportentwicklungsplanung dringend erforderlich.

Die Grünen stehen für eine Sportentwicklungsplanung, die

- das heutige Sportangebot ausbaut
- Sportstätten und wohnortnahe Sporträume (Freiflächen) weiterentwickelt.
- Bürger und Vereine an den Planungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt.
- Mitgestaltung und -verantwortung der Vereine bei der Umsetzung fördert.

BREITENSORT FÖRDERN

Bewegung schützt die Gesundheit und beugt Erkrankungen vor. Sport fördert die soziale Aufgeschlossenheit und Integration. Für die gesunde Entwicklung von Kindern sind Bewegung, Spiel und Sport Grundvoraussetzungen. Ziel kommunaler Sportpolitik sollte es daher sein, mehr Menschen für den Sport zu begeistern. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Immer mehr Menschen bewegen sich zu wenig. Die bestehenden Sportangebote von Vereinen und anderen Kooperationspartnern reichen nicht aus, um diesen Trend zu stoppen. Um Krefeld in Bewegung zu bringen, muss sich das Sportangebot dem sich ändernden Bedarf anpassen.

Dafür stehen die Grünen:

- Unterstützung und Weiterentwicklung der Kooperationen zwischen Sportvereinen, der Stadtsportjugend mit dem Offenen Ganztag
- Ausbau der Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen in Kooperation mit den Sportvereinen
- Entwicklung von Zielgruppenangeboten für „bewegungsmüde“ Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene in den Sportvereinen
- Stärkung der bestehenden Koope-

Weitere Informationen über Bündnis 90/Die Grünen Krefeld und die KandidatInnen finden Sie auch im Internet unter: <http://www.gruene-krefeld.de>.
Das Büro des Kreisverbandes in der Roßstraße 200 (Fon: 02151/77 73 44, Fax 02151/78 64 93) ist geöffnet:
Montag 14.00 – 19.00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 9.00 – 14.00 Uhr.
Per E-Mail sind wir unter kreisverband@gruene-krefeld.de zu erreichen.

rationen zwischen Krankenkassen und Sportvereinen im Bereich der Gesundheitsförderung

- Einbeziehung neuer Sportarten in die städtische Förderung
- Stärkung der Sportangebote für ältere und behinderte Menschen bei den Sportvereinen.

SPORTSTÄTTEN WEITERENTWICKELN

Für die bedarfsgerechte Sanierung und Weiterentwicklung der Krefelder Sportstätten fehlt ein zwischen allen Nutzern und der Stadtplanung abgestimmtes schlüssiges Konzept. Die Folge ist, dass am Bedarf vorbei gehandelt wird. So wurde die Turnhalle an der Wehrstraße in Uerdingen trotz hohem Bedarf gegen den Widerstand von Sportvereinen und Schulen aufgegeben, ohne dass eine zufriedenstellende Ersatzlösung gefunden wurde. Die Schließung des Stadtbades an der Neusser Straße erfolgte ebenfalls trotz hohen schulischen und innerstädtischen Bedarfs an Frei- und Spielflächen. Erst der vehemente Widerstand von Schulen verhinderte vorerst die Aufgabe der Hubert-Houben-Kampfbahn. Das Grotenburgstadion wird hingegen mit viel Aufwand saniert, ohne dass eine zukünftige Nutzung in Aussicht steht. Ein bedarfsgerechter Ausbau

von Turnhallen ist nicht nur aus finanziellen Gründen nicht möglich. Die tatsächlichen Belegungen sind unbekannt.

Sport und Bewegung finden nicht nur im Verein statt. Dem individualisierten Sport wird zu wenig Rechnung getragen. Sei es bei den städtischen Eishallen und Schwimmbädern, die der Öffentlichkeit nur eingeschränkt zur Verfügung stehen, oder bei der Bereitstellung wohnortnaher Bewegungs- und Spielräume.

Zwar wurden in den letzten Jahren, insbesondere auch durch das Engagement von Vereinen bei der Pflege und Instandhaltung, Sportanlagen in ihrer Funktionsfähigkeit erhalten und ausgebaut. Eine energetische Sanierung fand bisher jedoch nicht statt, mit der Folge, dass Vereine die wachsenden Energiekosten fast nicht mehr stemmen können.

Auch der Umweltschutz kommt bei der Planung neuer Sportanlagen zu kurz. So werden bei der Kunstrasenhockeyanlage Horkesgath viele Bäume gefällt. Dies hätte bei einer anderen Planung vermieden werden können.

Dafür stehen die Grünen:

- Entwicklung eines zwischen den Schulen und den Vereinen abgestimmten Konzeptes für den bedarfsgerechten Ausbau von Sportstätten

- Wiedereröffnung des Stadtbades Neusser Straße

- Sanierung der Hubert-Houben-Kampfbahn

- Entwicklung eines Sanierungs- und Nutzungskonzeptes für das Grotenburgstadion

- Energetische Sanierung der Sportanlagen

- Entwicklung wohnortnaher Bewegungs- und Spielräume im Rahmen der Freiflächenplanung

- Verbesserung der öffentlichen Nutzung der städtischen Eishallen und Schwimmbäder

- Umweltverträglicher Ausbau von Sportstätten

SPORTVEREINE UNTERSTÜTZEN

Sportvereine leisten durch ihr ehrenamtliches Engagement einen wesentlichen Beitrag zur Förderung des Sports. Trotz rückläufiger Mitgliederzahlen sind sie in Krefeld immer noch die stärksten Organisationen: Insgesamt sind rund 70.000 Krefelder und Krefelderinnen in ca. 240 Vereinen organisiert. Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen liegt bei ca. 2.600.

Dieses ehrenamtliche Potenzial gilt es zu stärken und auszubauen. Hierbei müssen Vereine darin unterstützt werden, sich den verändernden Voraussetzungen und Bedürfnissen, z.B. im

Bereich der Gesundheitsprävention, der Offenen Ganztagschule, dem individualisierten Sport zu stellen.

Mit der Einrichtung des Qualifizierungszentrums des Sports wurde seitens der Stadt Krefeld und dem Stadtsportbund ein erster Schritt zur Weiterentwicklung der Sportvereine getan. Um Vereine zu stärken, müssen sie jedoch stärker als bisher unterstützt werden und Anreize dafür geschaffen werden, sich neuen Aufgaben zu stellen.

Dafür stehen die Grünen:

- Weiterentwicklung des Qualifizierungszentrums des Sports zu einem Beratungs- und Dienstleistungszentrum

- Entwicklung von Qualitätsstandards und Einführung eines Sportgütesiegels

- Einführung einer qualitätsorientierten Sportförderung



„Sport ist Lebensqualität. Er leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung, bei der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen und bei der sozialen Integration.“

Elvira Gergis, Kandidatin für den Rat